

**Bürgerinteressengemeinschaft Gartenstadt/Glemstal e.V.**  
Schwabstr. 22

71229 Leonberg



## **Pressemitteilung vom 08.11.2005**

**Ansprechpartner:**

**Ewald Thoma, Tel.: 07152 31027 oder mobil 0171 4025272**

**E-Mail: [ewald.thoma@t-online.de](mailto:ewald.thoma@t-online.de)**

**Internet: [www.leobigg.de](http://www.leobigg.de)**

### **Leonberger Stadtverwaltung weiter mit Tunnelblick**

*Altstadttunnel: Katastrophale Auswirkungen auf die Gartenstadt und das Glemstal  
BiGG fordert sofortige umfassende Information und Beteiligung der Bürger*

Die Leonberger Verwaltung lernt nicht dazu. Die laufende Flächennutzungsplanung wird nun zum Anlass genommen, das eigentlich bereits verstorbene Lieblingskind des Oberbürgermeisters, ein Tunnel mit einer Straße durch das Glemstal, wieder zum Leben zu erwecken. Vor einigen Jahren hieß das Kind Nordwestangente, nun heißt es westlicher Altstadttunnel. Und wieder ist es eine hässliche Missgeburt. Es hat zwar auch wegen der nachhaltigen Finanzprobleme der Stadt keinerlei Überlebenschance, aber den Bürgern soll dieser alte Hut mit sturem Tunnelblick trotzdem als das Wundermittel für die Lösung der Verkehrsprobleme der Innenstadt verkauft werden. Die erste Runde hat am letzten Donnerstag im Planungsausschuss in der für Leonberg inzwischen üblichen Weise stattgefunden. Planer haben ihren Auftrag treu und brav erfüllt. Jede Menge Varianten wurden dargestellt und sofort wieder verworfen, dabei war eigentlich von vorn herein klar, was die Verwaltung vom Gutachter wollte: die Variante durch das Glemstal. Nur auf diesem Wege meint man, den Traum eines sogenannten 'Stadtboulevards' von der neuen zur alten Stadtmitte realisieren zu können.

Für dieses Ziel ist der Verwaltungsspitze jedes Mittel Recht, auch wenn dadurch das noch vor einigen Monaten hoch gelobte ‚grüne Band des Glemstals‘ und ein ganzer Stadtteil dem Verkehrsmoloch geopfert werden müssen. So soll der Tunnelmund ausgerechnet unterhalb einer Schule - der Spitalschule - ins Glemstal münden und die neue Straße mitten durch das Glemstal bis zur Rutesheimer Straße geführt werden. Dort wird wegen der großen Verkehrsmengen eine riesige Kreuzung erforderlich, was in dem engen Tal, durch das ja noch die Schulwege unserer Kinder führen, nicht einfach ist. Aber notfalls ‚könne man ja auch das Hindernis Claußenmühle beseitigen und so Platz gewinnen‘. In solch brutaler Weise äußerte sich jedenfalls ein Gemeinderat in der Sitzung am Donnerstag und auch die Baubürgermeisterin fand diese Idee durchaus überlegenswert. Der Verkehr soll dann durch die Mühlstraße und die Bahnhofsstraße direkt am Bahnhof vorbei bis zur Gebersheimer Straße weitergeführt werden.

So soll aus derzeit ruhigen Wohnstraßen über Nacht die künftige Hauptachse des Leonberger Verkehrs werden. Natürlich werden auch die anderen Straßen der Gartenstadt, insbesondere die Rutesheimer Straße und die Gebersheimer Straße als ‚Zubringerstraße‘ zur dieser Achse nach den Äußerungen der Planer erheblich mehr Verkehr als bisher verkraften müssen. Jedem vernünftigen Bürger ist klar: Dies wäre eine Katastrophe für die Lebensqualität in der Gartenstadt und dem Glemstal. Da klingt es in den Augen der betroffenen Bürger wie Hohn, wenn das Ganze noch als ‚Entlastungsstraße‘ für die Stadt bezeichnet wird. Keiner der anwesenden Verantwortlichen hat es für notwendig gefunden, über die verheerenden Folgen für die betroffenen Bürger ernsthaft zu diskutieren, sie werden im Gegenteil mit keinem Wort erwähnt! Prestigedenken ist wichtiger als die Sorgen der Bürger, auch dies ein typisches Leonberger Muster.

Ein Skandal ist wieder einmal die Vorgehensweise und die Informationspolitik der Verwaltung und des Gemeinderats. Monatelang wird in geheimen Zirkeln eine eigentlich bereits von vornherein feststehende Lösung ausgetüftelt. Nun soll die Entscheidung innerhalb von 14 Tagen durch die Gremien durchgepeitscht werden, natürlich ohne die betroffenen Bürger zu informieren und ihnen

überhaupt eine Möglichkeit zu geben, sich zu äußern. Wieder einmal werden die Leonberger Bürger verschaukelt. Zuerst wird eine Alibi-Bürgerbeteiligung veranstaltet und anschließend werden die wirklich wichtigen Entscheidungen ohne Beteiligung und Rücksicht auf die Wünsche der Bürger in einer Hau-Ruck-Aktion gefällt.

Wir fordern die Gemeinderäte auf, dieses bürgerfeindliche und realitätsferne Treiben nicht weiter mitzumachen. Wir fordern, dass die Stadtverwaltung sich endlich um die vielen drängenden, konkreten und hautnahen Probleme der Stadt kümmert und nicht weiterhin Geld und Ressourcen für Utopien verschwendet, welche die Stadt nicht zuletzt wegen des heftigen Widerstands der Bürger ohnehin nicht durchsetzen kann und die Bevölkerung lediglich völlig unnötig ängstigt und unter Druck setzt.

Wir fordern als Sofortmaßnahme die Einberufung einer Bürgerversammlung, bei der die betroffenen Bürger ordentlich informiert werden und den Bürgern ausreichend Zeit gegeben wird, ihre Wünsche und Vorschläge zu äußern. Eine solche Vorgehensweise sieht auch die Gemeindeordnung bei Entscheidungen mit großer Tragweite ausdrücklich vor.

Wir verweisen weiterhin auf unsere Stellungnahme zum Entwurf des Luftreinhalteplans - Teilplan Leonberg - des Regierungspräsidiums Stuttgart. Dabei gehen wir ausführlich auf die gravierenden immissionstechnischen Nachteile des westlichen Altstadttunnels ein. Die Berücksichtigung der Inhalte dieses in Kürze zu erwartenden Luftreinhalteplans halten wir für zwingend geboten. Die planerischen Möglichkeiten zur Entlastung der Grabenstraße sind noch lange nicht ausgeschöpft!

Weitere Informationen im Internet unter [www.leobigg.de](http://www.leobigg.de).